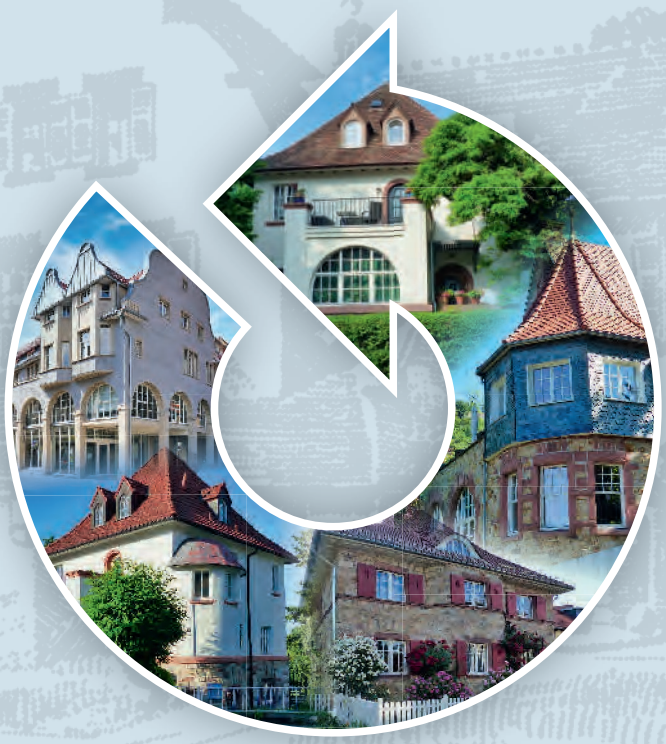
heppenheim bergstrasse

Auf den Spuren der Architekten Metzendorf

Ein beschilderter Rundgang durch Heppenheim



2 Auf den Spuren der Architekten Metzendorf

Wie kaum eine andere Region bietet die Bergstraße eine Bausubstanz des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts in noch vorhandenen zusammenhängenden Straßenzügen. Wohlhabende Privatiers und Finanziers zog es als Folge der deutschen Spätromantik raus aus den Städten und hinein in die Natur. Parkähnliche Stadtviertel mit geschwungenen Straßen, großen Gärten und schön gestalteten Häusern entstanden. Die Bergstraße mit ihren sonnigen Weinbergen und dem weiten Blick ins Land war eine ideale Kulisse für die zeitgenössische Architektur. Unter diesen hervorragenden Rahmenbedingungen betraten zwei junge gebürtige Heppenheimer Architekten die Bühne: Die Brüder Heinrich und Georg Metzendorf. Sie stammten aus einer traditionsreichen Steinmetzfamilie, die Anfang des 19. Jahrhunderts an die Bergstraße gezogen war, und prägten den Baustil der Region nachhaltig.

Hotel Halber Mond

Speisesaal – Hotel Halber Mond

Villa Ferrari

Metzendorfprojekte in Heppenheim:

Villa für Dr. Ferrari
Graben 7 (1897/98)

Umbau Hotel Halber Mond
(1898 und 1911)

Wohnhaus für Schriftsteller Willhelm Holzamer
Lorscher Straße 21 (1899/1900)

Höhnsches Villenviertel
(1899-1905)

Synagoge am Starkenburgweg
(1900/1938 zerstört)

Villenviertel am Feuerbachplatz (1900-1914)

Wohnhaus für Vater Heinrich Metzendorf
auf dem Werkstattgelände des elterlichen Steinmetzbetriebes – Darmstädter Straße 21 (1902)

Wohnhaus für Lehrer Peter Hofmann
Neckarstraße 2 (1903)

Kaufhaus Mainzer (1906)

Arbeitersiedlung Briefelstraße
mit größeren Wohngärten (1907-09) – ab 1909 weitere Abwicklung durch den ortsansässigen Architekten Hofmann

Freilegung des Fachwerks am Rathaus – Großer Markt 1 (1910)

Odenwaldschule (1905-13)

Mutterhaus der Vinzentinerinnen (1925-1927)

Kaufhaus Mainzer

Synagoge am Starkenburgweg

Treppenaufgang Kaufhaus Mainzer

Foto: ©Steffen Diemer VG Bild-Kunst

Odenwaldschule

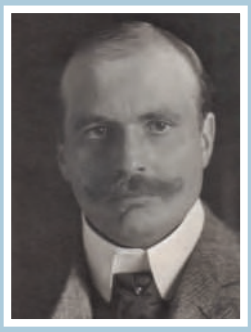
4 Heinrich Metzendorf

Heinrich Metzendorf (1866-1923) schuf, teils gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder Georg (1874-1934), mehr als 370 Landhäuser, Villen, Schulen und Sakralbauten entlang der Bergstraße. Dies brachte ihm den Namen „Baumeister der Bergstraße“ ein. Zunächst orientierte sich Heinrich am Historismus, spezialisierte sich aber um 1900 auf Entwürfe von Landhäusern. Sein regionaler Baustil wird dem Landhausstil der Jahrhundertwende zugeordnet und wurde zunehmend von einer zeitgemäßen Reformarchitektur geprägt. Seine Bauweise beeinflusste zahlreiche südhessische Architekten. Charakteristische Merkmale der Metzendorf-Architektur waren die Verwendung von Sandstein, Biberschwanzziegeln und Odenwälder Holzschindeln aus regionalen Handwerksbetrieben, aber auch großzügige Dachlandschaften wie ineinander geschobene Satteldächer, mit Gauben besetzte Walmdächer und Mansarddächer sowie holzverschalte Giebel, Türmchen, Erker, große Rundbogenfenster, Sprossenfenster und Staketenzäune.

Heinrich studierte einige Semester in Darmstadt Architektur, aber er machte nie einen Abschluss. Er war Autodidakt und absolvierte seine Lehr- und Wanderjahre bei verschiedenen Architekten. 1895 ließ er sich als selbstständiger Architekt in Heppenheim nieder und zog 1897 nach Bensheim. 1901 wurde er zum Professor ernannt. Zwischen 1899 und 1905 arbeitete er eng mit seinem Bruder Georg zusammen.

Höhnsches Villenviertel

Georg Metzendorf

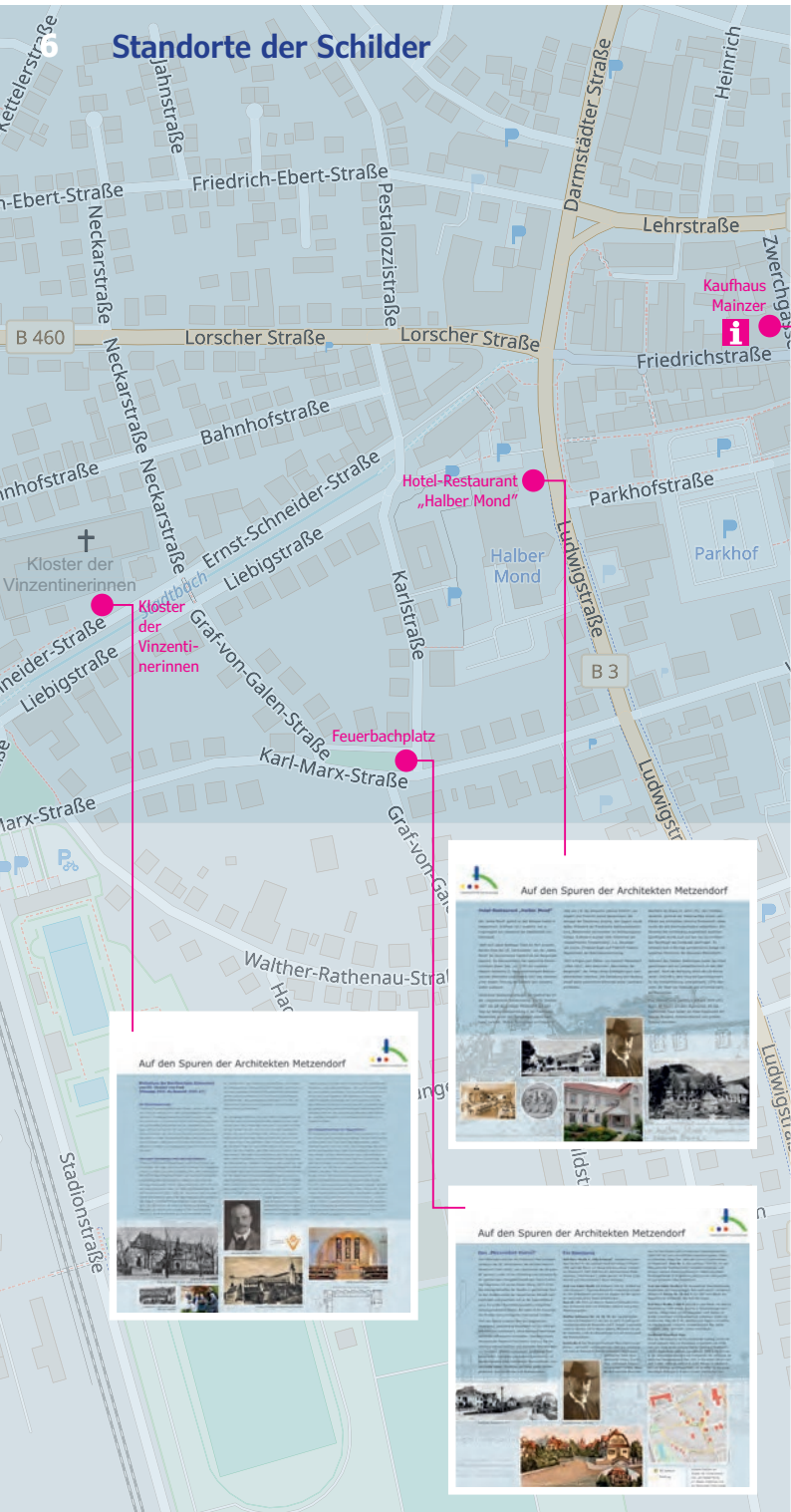


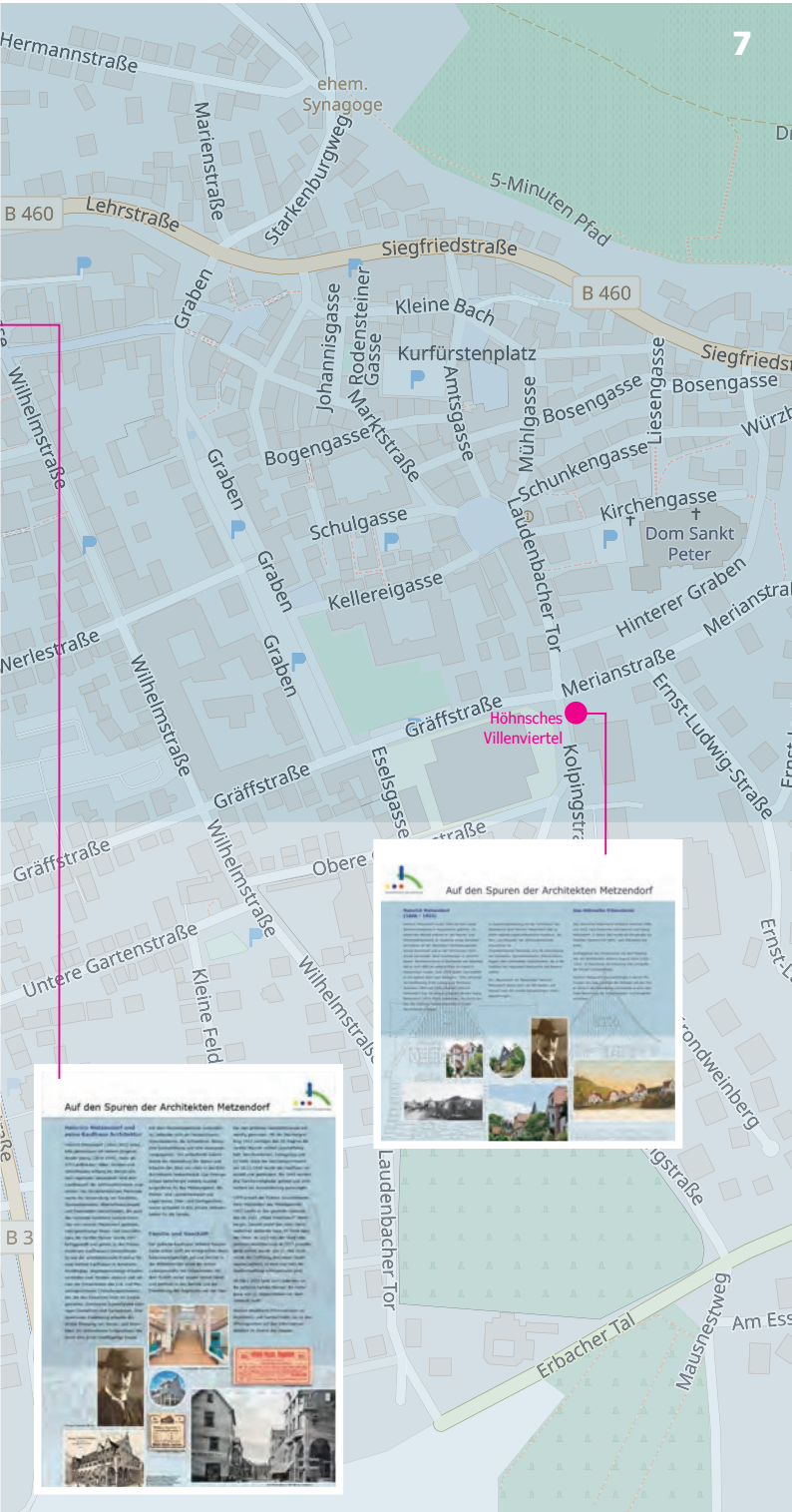
Georg Metzendorf (1874-1934) studierte in Karlsruhe und Darmstadt und blieb ebenfalls ohne Abschluss. Er erlangte dennoch Ehrendoktor- und Professorenwürde. Nach zehnjähriger Tätigkeit im Büro seines Bruders und als freischaffender Architekt in Bensheim wechselte er 1909 in die Industriemetropole Ruhrgebiet und vollbrachte dort auf dem Gebiet des Siedlungs- und Kleinwohnungsbau beachtliche Leistungen, die baugeschichtlich zu den Ursprüngen des humanen Städtebaus zählen. Mit dem Bau der Gartenstadt Margarethenhöhe in Essen (1909-1934) mit 1460 Häusern erlangte er Berühmtheit. Auch konzipierte er zwei Siedlungshäuser in Fertigbauweise für die Weltausstellung in Brüssel (1910). Von 1923 bis 1928 führte Georg das Büro seines verstorbenen Bruders als Filiale von Essen aus weiter. 1934 wurde von den Nationalsozialisten ein Verfahren wegen „Kulturbolschewismus“ gegen ihn eingeleitet.

Klosterkirche

Kloster der Vinzentinerinnen, Pförtnerhaus mit Gaststätte „Thürauf“ (Kalterer Straße)

Standorte der Schilder



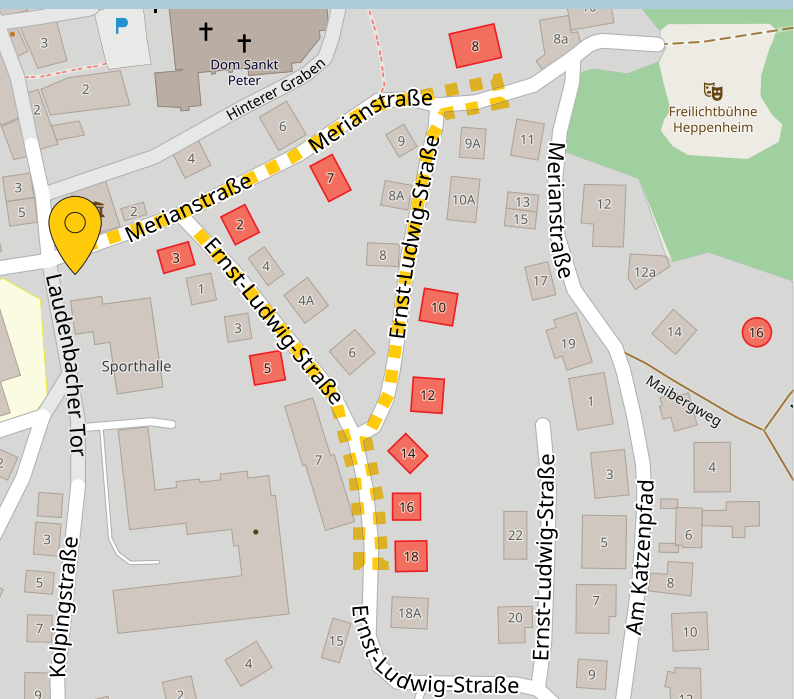

Hermannstraße
ehem. Synagoge
Marienstraße
Starkenburgweg
5-Minuten Pfad
B 460
Lehrstraße
Siegfriedstraße
B 460
Graben
Johannisgasse
Rodensteiner Gasse
Kleine Bach
Kurfürstenplatz
Amtsgasse
Mühlgasse
Bosengasse
Liesengasse
Bosengasse
Wilhelmstraße
Marktstraße
Bogengasse
Graben
Schunkengasse
Kirchengasse
Dom Sankt Peter
Schulgasse
Graben
Laudenbacher Tor
Kellereigasse
Hinterer Graben
Merianstraße
Nerlestraße
Wilhelmstraße
Graben
Merianstraße
Ernst-Ludwig-Straße
Gräffstraße
Höhnsches Villenviertel
Gräffstraße
Eselsgasse
Kolpingstraße
Gräffstraße
Wilhelmstraße
Obere
Untere Gartenstraße
Kleine Feld
Wilhelmstraße
Laudenbacher Tor
Erbacher Tal
Mausmestweg
Am Ess

Auf den Spuren der Architekten Metzendorf

Auf den Spuren der Architekten Metzendorf

8 „Das Höhnsche Villenviertel“ – Ein Rundgang

Ab 1895 ließ der Heppenheimer Weinhändler August Höhn seinen Weinberg parzellieren, um attraktive Villen schlüsselfertig an vermögende Interessenten zu verkaufen. Nach Entwürfen der Gebrüder Metzendorf entstanden zwischen 1899 und 1905 acht Villen, später kamen drei weitere dazu. Bis auf das Haus Ernst-Ludwig-Str. 4 (Villa II) sind sie alle erhalten. Haus Nr. 6 und 8 haben durch Umbauten ihren ursprünglichen Charakter verloren. Im „Höhnschen Villenviertel“ wird die künstlerische Entwicklung der Architektenbrüder deutlich. War ihr Stil anfangs noch stark vom Historismus geprägt, fanden sie später zu einer ganz eigenen, sachlich geprägten Formensprache (siehe Ernst-Ludwig-Straße Nr. 10, 12, 14, 16, 18). Jede der Villen ist individuell gestaltet, doch durch den gelben Sandstein, die steilen Satteldächer und dekorative Giebelverbretterungen entsteht der Eindruck einer Einheitlichkeit. Die burgartig wirkenden Villen nehmen außerdem Bezug auf die Starkenburg. Auch andere Architekten errichteten hier Wohnhäuser im Stil der „Maiberg-Architektur“.



Ernst-Ludwig-Straße

Nr. 2: Villa I (1895/96). Eingeschossiger Massivbau über hohem Granitsockel, Krüppelwalmdach, Zwerchhaus mit verschindeltem Zierfachwerk, spitzzulaufender Erkerturm mit Spitzhelm, Schleppgauben, ursprünglich offene Veranda. Hier lebte u.a. Dr. Gustav König der 1945 von den amerikanischen Besatzungsbehörden als erster Nachkriegslandrat eingesetzt wurde.

Nr. 5: Giebelständiges Wohnhaus (1905) aus gelbem Sandstein mit steilem Mansarddach und Fenstern mit roten Sandsteingewänden von Heinrich Robert Wolf im Stil der Metzendorfschen Schule. Eingangsrisalit mit Satteldach, nach Süden Wintergarten aus Holz mit Rundbogenfenster, Schleppgaube im Mansarddach. Westlich massiver Vorbau mit darüberliegendem Freisitz.

Nr. 18: Zweigeschossiger, kubischer Sandsteinbau (1913) mit flachem Zeltdach im Stil der Maiberg-Architektur. Zweiachsige Straßenfassade. Halbrunder Vorbau mit senkrechter Profilierung und Wellenornamentik. Fenster mit roten Sandsteingewänden und Klappläden. Walmdachgaube. Verdachter Eingang, darüber ovale Fensteröffnung. Noch von Höhn kurz vor seinem Tod beauftragt.

Nr. 16: Villa VIII (1904/05). Klassischer Kontrast zwischen gelbem Standsteinmauerwerk und roten Sandsteinfenstergewänden. Straßenseitig Zwerchhaus mit vortretendem Satteldach und dreiseitig durchgehendem Vorbau. Eingangsloggia, originale Haustür.

Ernst-Ludwig-Straße 14

Höhnsches Villenviertel um 1900

Nr. 14: Villa VII (1904/05). „Villa Höhn" – noch vollständig im Original erhalten, sogar die Sandstein-Blumenkübel im Garten. Nur die Garage wurde in den 30er Jahren eingefügt. Zweigeschossiger Sandsteinbau mit aufgeschobenem Satteldach und vertikaler Holzverschalung im Giebel, unterhalb der Traufe und an dem vortretenden Erker. Fenster mit Sandsteingewänden und Sprossengliederung.

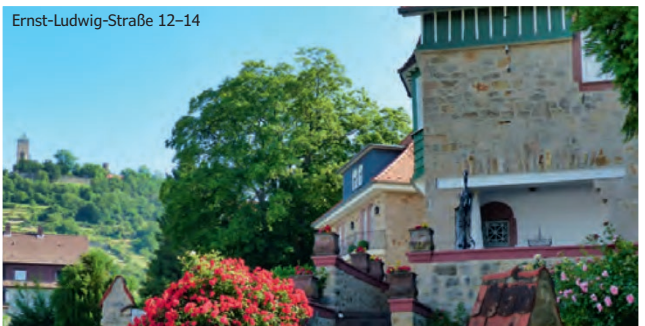
Nr. 12: Vermutlich während oder kurz nach dem Ersten Weltkrieg durch das Büro Metzendorf errichtet. Auftraggeberin war die Witwe von August Wilhelm Höhn. Zweigeschossiger, kubischer Bau mit Walmdach. Vom Sockel bis ins Erdgeschoss reichende dreiseitige Vorbauten, die einen ausschwingenden Balkon mit Eisengeländer tragen. Die Fenster mit roten Sandsteingewänden sind original erhalten. Im Dach dominierender Gaubenaufbau.

Nr. 10: Villa VI (1902/03). Weitgehend identisch mit dem gleichzeitig erbauten Haus des Lehrers Hofmann auf dem Gelände des Mutterhauses der Vinzentinerinnen. Gelber Sandsteinbau mit Dreiseitenerker. Strenge Quaderornamentik unter dem Giebeldreieck im Sinne des geometrischen Jugendstils. Fenster mit roten Sandsteingewänden. Treppenanlage und seitliche Einfriedung im Original erhalten.

Ernst-Ludwig-Straße 10

Ernst-Ludwig-Straße 12

Ernst-Ludwig-Straße 10


Ernst-Ludwig-Straße 12–14

Merianstraße

Nr. 8: Villa XVII, „Villa Kappeleck“ (1900). Zweigeschossiger Bau aus gelbem Sandstein über hohem Sockel, steiles Satteldach. Vorbau mit Schieferverkleidung und spitzer Haube, daneben Wintergarten mit großen Rundbogenfenstern. Vorgezogener Eingangsbereich mit Treppenanlage und abgeschlepptem Dach. Fenster mit roten Sandsteingewänden, weitgehend erneuerte Satteldachgauben.

Nr. 16: 1926/27 von Stadtbaumeister und Metzendorf-Schüler Josef Winter zur eigenen Nutzung erbaut. Zweigeschossig mit oktogonalem Zeltdach. Gelber Sandstein mit unregelmäßig vortretenden Einzelsteinen. Biberschwanzgedecktes Dach mit Satteldachgauben, Fenster mit Klappläden. Eingangsbereich ebenfalls Rundbau. Die runde Bauform ähnelt den Wehrtürmen der Starkenburg. Winter errichtete auch das daneben liegende Wasserreservoir.

Nr. 7: Eine der ersten Villen im Viertel (1900/01). Eingeschossig über hohem Sockel aus gelbem Sandstein. Nach Westen gestufter Krüppelwalmgiebel, nach Norden Vorbau mit Satteldach. Daneben Schleppgaube. Pultverdachung des vorgezogenen Eingangsbereiches. Teilweise holzverschindelt, Fenster mit roten Sandsteingewänden. Teilweise Farbverglasungen erhalten.

Nr. 3: Um 1900, vermutlich nicht von Metzendorf. Putzbau mit steilem Mansardwalmdach und gestuftem Krüppelwalmdach nach Osten, Erker mit Schweifgiebel, nach Westen Vorbau. Teilweise korbbogig schließende Fenster mit Sandsteingewänden. In Sandstein gefasste Hausecken.

Foto: Ilse Vock

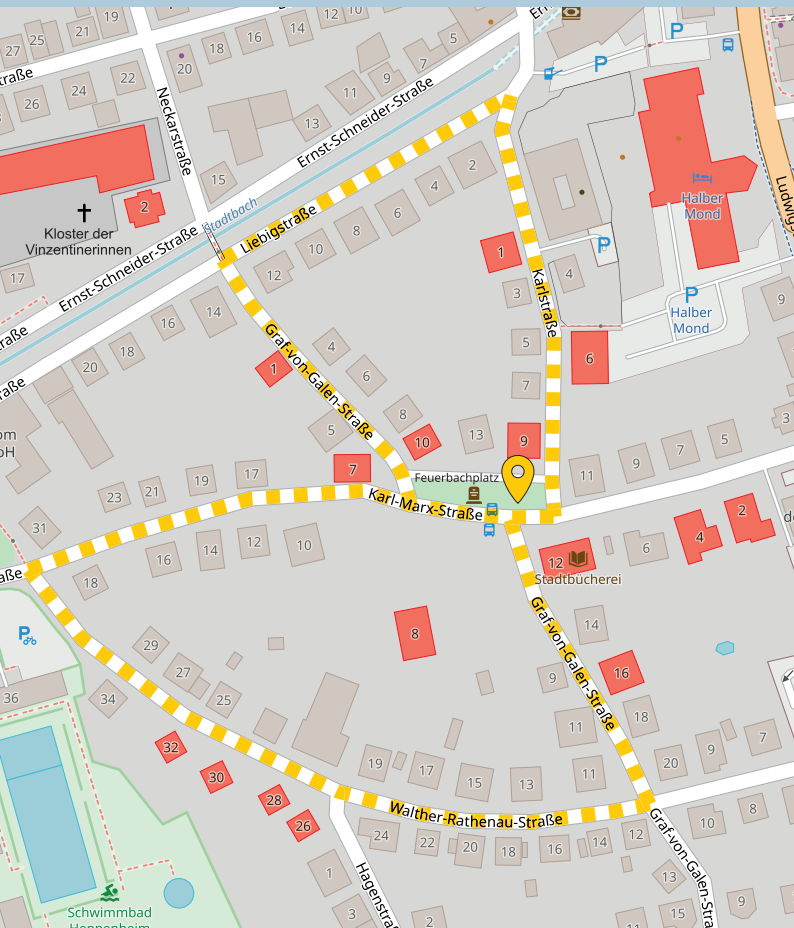
Merianstraße 16 – „Winterturm“

Merianstraße 8 – „Kapelleck“

Merianstraße 7

„Das Metzendorf-Viertel“ – ein Rundgang

Das Villenviertel rund um den Feuerbachplatz entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Büro Heinrich Metzendorfs wurde mit der Erstellung eines Konzepts für ein weiträumiges Villengebiet beauftragt. Das Aufeinandertreffen der Straßen in gekrümmter Form ist dem Straßenverlauf der Heppenheimer Altstadt nachempfunden und orientierte sich an der Jugendstilbewegung. Die großen Grundstücksparzellen ermöglichten nahezu parkähnliche Gärten. Bis heute ist die ursprüngliche Struktur eines homogenen Villenviertels erhalten.
Der Feuerbachplatz war ursprünglich als Tennisplatz für die Anwohnerschaft angelegt, wurde aber später zur Grünfläche umgestaltet und erhielt seinen heutigen Namen.



Karl-Marx-Straße 8: „Villa Schüssel". Neubarockes Wohnhaus mit Park für den jüdischen Kaufmann Eduard Schüssel. 1906 nach den Plänen von Georg Listmann erbaut. Inspiriert von Metzendorf. 1945-1948 Sitz der amerikanischen Militärregierung („Amerikahaus"). Später genutzt von Polizei, Schulbehörde und Gesundheitsamt. Heute Wohnhaus.

Graf-von-Galen-Straße 12: Entstand 1906 als „Großherzogliches Finanzamt". Typisches Beispiel für neubarocke Architektur. Den Giebelbereich schmückt das Wappen mit dem gekrönten hessischen Löwen. Heute Stadtbücherei. Bau nicht von Metzendorf.

Nr. 16: 1910 von Heinrich Metzendorf erbautes Wohnhaus in kubischer Form mit schlichtem Zeltdach und großen Fledermausgauben. An der Nordseite Treppenanlage mit originaler Tür.

Walther-Rathenau-Str. 26, 28, 30, 32: Vier Landhäuser von Heinrich Metzendorf. In der Zeit um 1912 im Auftrag der „Landhausgesellschaft Bergstraße m.b.h" gebaut. Ursprünglich waren im gleichen Stil 22 Häuser geplant. Merkmale sind gelber Sandstein, große Rundbogenfenster und aufwändig gestaltete Eingangsloggien.

Karlstraße 9: Den Ferdinand-Feuerbach-Platz bestimmender Eckbau. Vermutlich von Otto Hofmann, der sich sehr stark an der Metzendorf-Architektur orientierte. Mehrere ineinander verschobene Satteldächer, hoher Sandsteinsockel, Vorbau, Zwerchhaus, korbbogiger Eingang mit originalem Türblatt.

Karlstraße 9

Graf-von-Galen-Straße 16

Walther-Rathenau-Straße 26

Nr. 6: Imposanter Natursteinbau mit Mansarddach und symmetrischer Fassadengliederung. 1904/1905 als Landwirtschaftliche Winterschule gebaut. Gehört zur Architektur dieser Zeit, steht aber nicht in Zusammenhang mit Metzendorf.

Nr. 1: Das Landhaus (1902/03) mit vielfältig geformter Dachlandschaft, Sandsteinverkleidung, zweifarbiger vertikaler Bretterverschalung im Giebel und großem Rundbogenfenster im Erdgeschoss gehört zu den außergewöhnlich gut erhaltenen Villen Metzendorfs.

Graf-von Galen-Straße 1: Mit Mansarddach, Natursteinfassade, Fensterläden und Eingangsloggia. Nicht nachweislich von Heinrich Metzendorf.

Nr. 10 und 7: Um 1905 nach Plänen des Heppenheimer Architekten Otto Hofmann erbaut.

Karl-Marx-Straße 2 und 4: Vermutlich nach Plänen von Heinrich Metzendorf um 1905 erbaut. Haus Nr. 2: Eingeschossiger Sandsteinbau, Mansarddach mit Schleppgauben, nach Westen hin großes Zwerchhaus mit Pultverdachung, dreiseitiger Vorbau zur Straßenseite. Nr. 4 ist das ehemalige Wohnhaus der Malerin und Grafikerin Vala Lamberger. Kubischer, zweigeschossiger Bau, gelber Sandstein, hohes Walmdach, Vorbau mit Pultdach.

Graf-von-Galen-Straße 2

Walther-Rathenau-Straße 32

Karlstraße 1

Graf-von-Galen-Straße 12

Themenführung
„Auf den Spuren der Architekten Metzendorf“

Die Heppenheimer Brüder Georg und Heinrich Metzendorf entwickelten zwischen 1897 und 1905 ihren charakteristischen Landhausstil, mit dem Sie die Region nachhaltig prägten. Besuchen Sie bei dieser Führung das berühmte „Höhnsche Villenviertel”, das ehemalige „Kaufhaus Mainzer”, den Halben Mond, das „Metzendorf-Viertel“ um den Feuerbachplatz, das Mutterhaus der Vinzentinerinnen und andere architektonische Meisterleistungen der Gebrüder Metzendorf in Heppenheim.

Eigens geschulte Stadtführer*innen begleiten Sie mit architektonischem Fachwissen entlang unseres beschilderten Rundwegs. Erfahren Sie neben den bauhistorischen Fakten auch stadtgeschichtliche Hintergründe und das ein oder andere Persönliche über die Metzendorf-Brüder.

Dauer:
ca. 120 Minuten
Preis: 60,00 € bis 10 Personen;
6,00 € für jede weitere Person

Buchung über die Tourist Information. Termine der öffentlichen Führungen unter www.heppenheim.de.

Feuerbachplatz, Postkarte
„Heppenheim a.d. Bergstrasse, Kaiserstraße“ um 1910

heppenheim bergstrasse

Magistrat der
Kreisstadt Heppenheim

Tourist Information
Friedrichstraße 21
64646 Heppenheim
Tel.: 06252 13-1171/-72
Fax: 06252 13-1173

tourimus@stadt.heppenheim.de

www.heppenheim.de

Stand: August 2021